

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 108.

Montabaur, Donnerstag, den 16. Juli 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Am Dienstag, den 21. d. M. findet in **Höhr** eine **Versammlung der Bürgermeister** statt. Zusammenkunft in Höhr vormittags 10.28 Uhr am Bahnhof. **Umschau** Besichtigung der Sammlungen der keramischen Fachschule, der Badeanstalt der Gemeinde und gegen 1/2 1 Uhr gemeinsames Mittagessen. Nach dem Essen Besprechung dringlicher Angelegenheiten. **Umschau** Gang nach dem **Waldhorst** bei Grenzhäusen.
Im Falle Ihrer **Verhinderung** ist mir dies baldigst **anzugeben**; Ihr Vertreter hat alsdann an der **Versammlung** teilzunehmen.
Montabaur, den 13. Juli 1914.
Der Vorsitzende des **Kreisausschusses**:
Frhr. v. **Marshall**.

Berlin W. 9, den 7. Juni 1914.

Maul- und Klauenseuche.
Gemäß § 155 Abs. 2 V. A. V. G. müssen nach Feststellung des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche alle **Ortspolizeibehörden** unverzüglich benachrichtigt werden, in deren **Bezirken** sich nach den angestellten Ermittlungen der **Anstehende** verdächtige Tiere befinden. Diese **Benachrichtigung** ist mehrfach unterlassen worden. Infolgedessen hat die **antistierärztliche** Untersuchung des ansteckungsverdächtigen **Viehs** nicht immer rechtzeitig ausgeführt werden können. **Eure** Hochwohlgeboren ersuche ich, den nachgeordneten **Behörden** die Vorschrift des § 155 Abs. 2 V. A. V. G. besonders in **Erinnerung** zu bringen.
Ministerium für **Landwirtschaft, Domänen und Forsten**.
J. W.: **Rüster**.

Wird veröffentlicht. Ich erwarte, daß vorkommenderfalls den Bestimmungen der V. A. V. G. entsprechend **verfahren** wird.
Beim § 155 Abs. 2 der V. A. V. G. ist ein **Hinweis** auf diesen **Erlaß** aufzunehmen.
Montabaur, den 11. Juli 1914.
Der **Landrat**: Frhr. v. **Marshall**.

Berlin W. 9, den 7. April 1914.

Falls innerhalb meines Geschäftsbereichs die **Untersuchung** von Wasserproben erforderlich wird, ist damit die **königliche** Landesanstalt für **Wasserhygiene** in Berlin-**Wilmersdorf** zu betrauen. Mit dieser Anstalt sind als **Entschädigung** für jede Probe bei der **Untersuchung** und **Beurteilung** auf ihre **Brauchbarkeit**
als **Trink- und Wirtschaftswasser** 12 „
als **Kesselspeisewasser** 15 „
als **Trink-, Wirtschafts- und Kesselspeisewasser** 18 „
bereubar.
Jeder der Anstalt einzuwendenden Probe ist ein aus-
gefüllter **Fragebogen**, der in beliebiger Anzahl von der
Anstalt **kostenlos** abgegeben wird, beizufügen und zwar
unter **Beachtung** der vorgebrachten **Anweisung**.
Allgemeine **Versorgung** Nr. 24/1914.
Ministerium für **Landwirtschaft, Domänen u. Forsten**.
Geschäfts-Nr. I. B. IIb 2180.
" " I. A. IV 909.
" " II. 2325.
" " III. 2645.
Wasseruntersuchungen.
J. W.: gez. **Engelhardt**.

Wird veröffentlicht.
Montabaur, den 7. Juli 1914.
Der **Landrat**: Frhr. v. **Marshall**.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Ein schwerer Entschluß.

In der letzten Woche hat sich das Niveau der Kurse an den europäischen Börsen beträchtlich gesenkt. Der Hauptgrund hierfür ist, daß auf der internationalen Politik die Frage lastet, welche Maßregeln die österreichisch-ungarische Regierung ergreifen wird, um sich der durch das Vorkommnis von Serajewo so grell beleuchteten großserbischen Agitation in ihren südöstlichen Gebietsteilen zu erwehren. Daß die Fäden der Verwaltung in Bosnien schärfer angezogen werden, ist selbstverständlich. Ein endgültiger Entschluß der Wiener Regierung aber über die in Belgrad unternommenen Schritte liegt noch nicht vor. Das ist zum Teil daraus, daß die Untersuchung über die **Verhinderung** gegen den Erzherzog Franz Ferdinand,

als den kräftigsten Repräsentanten der Zukunft der habsburgischen Monarchie, und ihren Belgrader Ursprung noch nicht abgeschlossen ist. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß der Augenblick, in dem der Entschluß in Wien gefaßt wird, sei es nun eine Warnung an Serbien, sei es eine Aufforderung in kategorischer Form, Bürgschaften gegen die Wühlereien auf österreichisch-ungarischem Boden zu leisten, eine **Schicksalsstunde** für das Donauraich sein wird. Bisher hat man in Wien eine kluge Zurückhaltung geübt und nur energisch die Notwendigkeit der Verteidigung gegen die unterirdische aggressive Tätigkeit der Serben betont. Deren Unterdrückung aber hängt unzweifelhaft nicht bloß von einer schärferen Ueberwachungspraxis in den südslawischen Landesteilen Oesterreich-Ungarns ab, sondern auch von dem gut- oder böswilligen Verhalten des serbischen Nachbarlandes. Was bisher die öffentliche Meinung im Königreich Serbien an Uebermut auch nach der **Bluttat** von Serajewo noch geleistet hat, läßt nicht darauf schließen, daß **höfliche** Ermahnungen in Belgrad viel helfen werden. Dort ist der Glaube an russische Hilfe in jeder **Bedrängnis** unerschütterlich, obgleich manche Umstände dafür sprechen, daß der Zar und seine Regierung **Bedenken** tragen werden, in einem Konflikt militärisch einzugreifen, der einen in ganz Europa verabscheuten Fürsten zum **Ausgangspunkt** hat.

Auf die Art des Schrittes, den die österreichisch-ungarische Regierung in Belgrad unternehmen will, um sich gegen die **agressiven** Tendenzen des Großserbentums zu sichern, können und dürfen wir weder **ermunternd** noch **abratend** einwirken, als treue Verbündete des Donauraiches müssen wir aber wünschen, daß es mit **Ehren** die gegenwärtige **schwierige** Lage überwinden werde. (K)

* Militärische Maßnahmen in Oesterreich?

Rom, 13. Juli. Nach hier aus Wien eingetroffenen Meldungen trifft die österreichisch-ungarische Regierung eine Reihe von **militärischen** Maßnahmen. Es sind auch bereits **zahllose** Truppenverschiebungen zu verzeichnen. Sonntag vormittag ist ein **größerer** Truppentransport auf der Staatsbahn **abgegangen**, doch ist bisher nicht zu erfahren gewesen, **wohin** diese Truppen gehen. Man vermutet jedoch **neuerdings**, daß die Truppen an die **serbische** Grenze geschickt werden.

* Wien, 13. Juli.

In hiesigen informierten Kreisen wird die **augenblickliche** Situation als ziemlich kritisch beurteilt. Man ist hier **überzeugt**, daß diesmal Oesterreich-Ungarn an Serbien **ernstlich** herantreten und alle Fragen zu einer **endgültigen** Lösung bringen wird. Zunächst wird die **österreichisch-ungarische** Regierung an Serbien das **Verlangen** stellen, es müsse sich zu der **Frage** der Union mit Montenegro in **absolut** präziser Form äußern. Die **österreichisch-ungarische** Regierung wird nicht verfehlen, hierin Serbien **verstehen** zu geben, daß Oesterreich-Ungarn eine **Vereinigung** zwischen Serbien und Montenegro nie zugeben wird und daß, **insofern** es keine **absolut** beruhigende **Aufklärung** in dieser Angelegenheit erhält, es **geschlossen** ist, zu den **alleräußersten** Maßnahmen zu greifen.

* Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien

hat infolge des plötzlichen Todes des russischen Gesandten v. Hartwig eine **erhebliche** Verschärfung erfahren, die in Belgrad **österreichisch-feindliche** Kundgebungen auslöste. Die **Belgrader** Presse spricht **Verdächtigungen** aus, daß der **Gesandte** v. Hartwig **keines** natürlichen Todes gestorben sei und daß sich „etwas **Mysteriöses**“ in der **österreichischen** **Gesandtschaft** abgespielt habe. Ein **Belgrader** Blatt behauptet, es sei **sehr** wichtiges Dokument, das sich in der **Tasche** des **Verstorbenen** befunden habe, in der **Gesandtschaft** **abhanden** gekommen sei. Angesichts der **Tatsache**, daß der **Tod** des **Gesandten** **festgestelltemaßen** durch **Herzschlag** erfolgt ist, muß man diese **Gerüchte** als **gewissenlose** **Hebereien** bezeichnen.

* Kassel, 13. Juli.

Nach den neuesten Dispositionen trifft der **Herzog** und die **Herzogin** von Braunschweig und Lüneburg erst **Ende** Juli zu einem **mehrtägigen** Besuch der **Kaiserin** auf **Schloß** **Wilhelmshöhe** ein.

* Berlin, 14. Juli.

Der **deutsche** **Gesandte** in China, v. **Harthausen**, ist **gestern** **mittag** in **Berlin** **gestorben**. Der **Gesandte** litt schon seit **längerer** **Zeit** an einem **hartnäckigen** **Darmleiden**, das jetzt, nachdem vor **einiger** **Zeit** eine **Operation** vorübergehend **Linderung** gebracht hatte, seinen **Tod** **herbeiführte**.

* Eine Besserung der Lage in Albanien

scheint bevorzustehen. In Durazzo fand unter dem **Vorsitz** des Fürsten eine **große** **Versammlung** von **Notabeln** statt, an der **Prent** **Widdoda**, **Ismael** **Kemal** und etwa 40 **angesehene** **Vertreter** **Nord-, Mittel- und Südalbanien** teilnahmen. Von **einigen** der **Teilnehmer** wurde dem Fürsten **angeraten**, sich um die **Entsendung** **fremder** **Hilfstruppen** an die **Mächte** zu wenden, während die **übrigen** sich **dagegen** **aussprachen** und ihre **Stellungnahme** **dahin** **präzi-**

fierten, daß sich der Fürst **darauf** **beschränken** möge, von den **Mächten** die **Garantie** der in **London** **festgesetzten** **Grenzen** **Albanien** zu verlangen. Bei dieser **Gelegenheit** kam es von **verschiedenen** **Seiten** zu **Sympathiekundgebungen** zugunsten des Fürsten. Das **Ergebnis** der **Beratung** wurde von **allen** **Teilnehmern** als **überaus** **befriedigend** **bezeichnet**, da in **ihrem** **Verlaufe** eine **vollständige** **Uebereinstimmung** zwischen den **mohammedanischen** und den **katholischen** **Teilnehmern** zu **Tage** trat, den **Thron** des Fürsten zu **stützen**.

lokales und Provinzielles.

× **Montabaur**, 15. Juli. Der **Gesangverein** „Mendelsjohn-Bartholdy“ veranstaltete **gestern** **abend** sein **diesjähriges** **Gartenkonzert**. Der **Besuch** **ließ** **zu** **wünschen** **übrig**, was **wohl** **durch** **das** **vorher** **nieder-** **gegangene** **Gewitter** **mit** **heftigem** **Regen** **verursacht** **wurde**. Die **vorgetragenen** **Lieder** (**Chöre**, **Quartett**) und die **Musik-** **vorträge** der **Kapelle** **Müller** fanden **vielseitigen** **Beifall**. Nach dem **Konzert** folgte „**Fadel-Polonaise**“ und **Tanz-** **vergnügen**. Der **Garten** des **Herrn** **L. vom** **Ende** war **prächtig** **geschmückt** und **erglänzte** in **farbigem** **Lichte**.

[*] **Montabaur**, 15. Juli. Bei dem **vorgestrigen** **Gewitter** **schlug** **der** **Blitz** **hier** **wiederholt** **ein**, **zündete** **jedoch** **an** **keiner** **Stelle**. — **Nach** **in** **Holler** **schlug** **der** **Blitz** **ein**, **ohne** **weiteren** **Schaden** **anzurichten**.

§ **Neuhäusel**, 15. Juli. Der **Verein** „**Sängerlust**“ in **Niederlahnstein** veranstaltete **am** **verfloffenen** **Sonntag** **anlässlich** **seines** **10jährigen** **Stiftungsfestes** **einen** **Gesangwettbewerb**. An demselben **beteiligten** **sich** **eine** **größere** **Anzahl** **Gesangvereine**, u. a. auch der **Männergesangverein** „**Constantia**“ (**Neuhäusel**). **Letzterer** **erhielt** **einen** **Ehrenpreis**. Er hat die **vorgeschriebene** **Punktzahl** von **180** mit **24** **Punkten** **überboten**.

□ **Gillscheid**, 13. Juli. An dem **gestrigen** **nationalen** **Gesangwettbewerb** des **Männer-Gesangvereins** „**Sängerbund**“ in **Erbach** im **Rheingau** **beteiligte** **sich** **auch** **der** **hiesige** **Männer-Gesangverein** „**Edelweiß**“ und **konkurrierte** **in** **der** **1. Stadtklasse** **mit** **den** **Vereinen** **aus** **Eltvile**, **Geisenheim** und **Neunkirchen** a. d. **Saar**. Unser **tapferer** **Verein**, der **bereits** **einigemal** **in** **Stadtklassen** **bei** **Gelegenheit** **früherer** **Wettstreite** **große** **Erfolge** **erzielt** **hat** und **bereits** **über** **20** **Preise** **verfügt**, **errang** **auf** **obigem** **Wettstreit** **im** **Klassenfingen** **mit** **219** **Punkten** **den** **2. Preis** und **blieb** **im** **Wahlzettel** **nur** **1 Punkt** **hinter** **Eltvile** **zurück**. Im **Ehrenfingen**, an dem **sich** **die** **sämtlichen** **40** **Vereine** **beteiligten**, kam „**Edelweiß**“ (**Gillscheid**) **in** **der** **1. Stadtklasse** **wiederum** **an** **2. Stelle** und **stand** **mit** **224 1/2** **Punkten** **von** **allen** **40** **Vereinen**, **darunter** **Vereine** **aus** **Darmstadt**, **Frankfurt**, **Gonsenheim**, **Vimborg**, **Mainz**, **Oberrad**, **Weilburg**, **Wiesbaden**, **an** **8. Stelle**, **gewiß** **ein** **Erfolg**, **zu** **dem** **wir** **gratulieren** **können**.

** **Grenzhäusen**, 15. Juli. Herr **Bürgermeister** **Heßmann**, **Vorsitzender** **des** **Verschönerungsvereins**, **macht** **folgendes** **Bekannt**: Der **Verschönerungsverein** **hier** **selbst** **veranstaltet** **am** **Sonntag**, **den** **19. Juli** **im** **Gemeindewald** **Bringert** **unter** **Mitwirkung** **der** **gesamten** **hiesigen** **Musik-** **kapelle** **ein** **großes** **Waldfest**, **verbunden** **mit** **Volks-,** **Jugend- und** **Kinderbelustigungen** **und** **anderen** **großen** **Ueberraschungen**. **Abmarsch** **um** **2 1/2** **Uhr** **vom** **Schulgebäude**. Die **Wirtschaft** **hat** **der** **Verein** **selbst**, **nur** **sind** **von** **den** **Teilnehmern** **Tassen** **sowie** **Schwaren** **mitzu-** **bringen**. Der **Rückmarsch** **erfolgt** **bei** **Eintritt** **der** **Dunkel-** **heit** **in** **geschlossenem** **Zuge** **bis** **zum** **Kriegerdenkmal**. Der **Reinertrag** **des** **Festes** **ist** **für** **einen** **sehr** **guten** **lokalen** **Zweck** **bestimmt**. Die **gesamte** **Bürgerchaft** **lade** **ich** **zu** **diesem** **Feste** **mit** **der** **Bitte** **um** **zahlreiche** **Teilnahme** **er-** **geben** **ein**. **Damit** **möglichst** **alle** **teilnehmenden** **Kinder** **Preise** **erhalten**, **richte** **ich** **an** **Kinderfreunde** **die** **Bitte**, **durch** **Stiftung** **von** **kleineren** **Preisen** (**Bücher**, **Spielsachen**) **oder** **kleineren** **Geldbeiträgen** **zu** **dem** **Belingen** **des** **Festes** **bei-** **zutragen**. **Gaben** **nimmt** **der** **Vorsitzende** **entgegen**.

** **Westerburg**, 14. Juli. Am **Sonntag** **mittag** **er-** **trank** **beim** **Baden** **im** **Breiten** **Weiher** **der** **17jährige** **August** **Wengenroth** **von** **hier**. Der **Ertrunkene** **war** **ein** **braver** **Jüngling** **und** **die** **tatkräftige** **Stütze** **seiner** **betagten** **Großmutter**.

** **Diez**, 14. Juli. Der **Gymnasiast** **Kurt** **Schweder** **von** **hier** **geriet** **beim** **Baden** **in** **der** **Lahn** **in** **die** **Gefahr** **des** **Ertrinkens**, **wurde** **aber** **von** **dem** **Gymnasiasten** **Fritz** **Baumann** **unter** **eigener** **Lebensgefahr** **gerettet**.

** **Diözesan-Delegiertentag der kath. Arbeiter-** **vereine der Diözese Vimborg**. Am **verfl.** **Sonntag-** **vormittag** **um** **11 Uhr** **nahm** **im** **großen** **Saale** **des** **Kath.** **Gesellenhauses** **der** **Delegiertentag** **der** **kath.** **Arbeitervereine** **der** **Diözese** **Vimborg** **seinen** **Anfang**, **welcher** **aus** **allen** **Teilen** **der** **Diözese** **von** **Delegierten** **sehr** **zahlreich** **befucht** **war**. **Um** **11 Uhr** **eröffnete** **der** **Diözesanpräses** **der** **kath.** **Arbeitervereine**, **Herr** **Regens** **Dr. Herr**, **den** **Delegiertentag**

und begrüßte die Versammelten, worauf er einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Diözesanverbandes gab. Danach betrug der Gesamtmitgliederstand des Diözesanverbandes laut Statistik am 13. 12. 1913: 5587 Mitglieder, verteilt in 68 Vereinen. Hiervon entfallen auf den 1. Bezirk Lahn und Westerwald bei 25 Vereinen 1649 Mitglieder, 2. Bezirk Wiesbaden und Rheingau bei 20 Vereinen 1525 Mitglieder, 3. Bezirk Maingau und Taunus bei 16 Vereinen 1318 Mitglieder, 4. Bezirk Frankfurt bei 7 Vereinen 1095 Mitglieder. Der Gesamtmitgliederstand im Vorjahre betrug 5150 Mitglieder, mithin ist ein Zuwachs im abgelaufenen Jahre von 425 zu verzeichnen. Besonders wies der Herr Vorsitzende auf die Entwicklung des inneren Vereinslebens hin, das durch religiöse Veranstaltungen, Vereinsversammlungen, Unterrichtskurse, Elternabende und Bildungsabende allgemein gefördert wurde. Erwähnt sei noch, daß die Arbeiter auf die von der Nass. Landesbank gegründete Lebensversicherung (Volksversicherung) und die Hypotheken-Zilgungsversicherung aufmerksam gemacht wurden, denn sie sei sehr zu empfehlen. Herr Arbeiterssekretär König (Frankfurt) sprach darauf über das Thema: „Unsere Mitarbeit in den Jugendvereinen, speziell in der oberen Abteilung“. Redner führte u. a. aus, daß z. B. die sozialdemokratischen Vereine 100 000 junge Leute in ihren Arbeitervereinen zusammengebracht haben, denen durch die sozialdem. Gesang-, Sport- und anderen Vereine noch ca. 300 000 Mitglieder zugezählt werden könnten. Hieraus ergebe sich auch für die kath. Arbeitervereine die Notwendigkeit der Jugendgewinnung, um den Kampf mit der Sozialdemokratie wirksam führen zu können. Im Vereine mit den Jugendvereinen müsse danach gestrebt werden, der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen. Nach dem Beispiel der Gegner müsse unsererseits die Kleinarbeit einsehen, und zwar in erster Linie durch Stärkung der Jugendvereine selbst und durch rege Mitarbeit in denselben, besonders aber in den oberen Abteilungen. Auch sei zu empfehlen, in den Jugendvereinen obere Abteilungen einzurichten, die mit dem Arbeiterverein in naher Berührung ständen, oder aber in den Arbeitervereinen selbst Jugendabteilungen zu gründen. Die lebensfrohe Jugend müsse zu willensstarken, ganzen Männern herangebildet werden, um im Kampfe mit dem Umsturz nicht zu unterliegen. Für die Arbeitervereine sei es auch notwendig, die christl. Gewerkschaften zu unterstützen. Dabei würde es gelingen, auch die Jugend in die christl. Gewerkschaften hinüberzuleiten. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. In der anschließenden regen Diskussion wurde besonders beklagt, daß sich die Jugend mit Vorliebe den Sportvereinen zuwende. Auch wurde die Gründung von Vereinszentralen erörtert. Bereits 25 Vertreter von 25 Vereinen wirken in den Jugendvereinen mit, das ist ein Drittel. Den Vereinen wurde die Broschüre „Die Jugend“ von Dr. Pieper empfohlen. — Nach der Mittagspause nahmen um 2¹/₂ Uhr die Verhandlungen ihren Fortgang. Das Referat über „die rationelle Verwendung des Einkommens in der Arbeiterfamilie und allgemeine Bestrebungen zur Hebung und Förderung des Familienlebens“ mußte auf eine spätere Versammlung verschoben werden, da der Redner nicht erschienen war. Es wurde ein Antrag auf Gründung von Bezirksklassen angenommen. Der Bezirksbeitrag wurde vorläufig auf 5 Pf. das Mitglied und Jahr festgesetzt. Ferner wurde angeregt, in den Vereinen die Müßigkeitsbestrebungen zu fördern. Ueber einen Antrag Frankfurt, den Berlin-Trierer Eisenbahnerverband nicht mehr für unsere kath. Arbeiter zu empfehlen, entspann sich eine längere, zum Teil auch sehr heftige Diskussion. Nach sehr eingehender Besprechung der vorgebrachten Beweismaterialien — die nicht widerlegt werden konnten — wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag kann sich mit der derzeitigen Haltung des Organes vom Trier-Berliner Eisenbahnerverband nicht einverstanden erklären. Er fordert die kath. Arbeiter auf, wenn in Zukunft die Haltung des Organes nicht einwandfreier wird, die Konsequenzen zu ziehen.“ U. a. wurde auch betont, daß das gleiche, was für den Berlin-Trierer Eisenbahnerverband zutrifft, auch für den deutschen Buchdruckerverband gelte. Den Buchdruckern, soweit sie in den kath. Vereinen vertreten sind, wurde der Anschluß an den Gutenbergbund empfohlen. Des weiteren kamen noch interne Fragen zur Besprechung, welche die Delegierten in ihren Vereinen praktisch verwerten mögen. — Um 5¹/₂ Uhr schloß der Herr Diözesanpräses den Delegiertentag mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen dem Gesamtverband zum Segen gereichen möchten.

Nassau, 11. Juli. (Beherzte Tat.) Ein Arbeiter des hiesigen Gaswerks namens Schmitt sah gestern Abend in der Lahn einen Kinderhut schwimmen. Obwohl außer ihm nichts zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopsbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand sich unter dem Hut der Körper eines siebenjährigen Mädchens. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte und waren in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt. Es handelte sich um die Tochter des hiesigen Bäckers und Wirtes Hermann. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hatte.

Nassau, 14. Juli. Mehrere Zeitungen meldeten, daß hier und in der Umgegend eine größere Typhus-Epidemie ausgebrochen sei und bereits 37 Ertrankungsfälle festgestellt worden wären. Heute machte der hiesige Bürgermeister bekannt, daß bis jetzt nur drei leichte Typhusfälle ärztlich festgestellt wurden.

Unterliederbach, 10. Juli. Das 3jährige Kind einer hiesigen Familie hatte nach dem Genuße von kirchlichen Wasser getrunken, worauf nach qualvollen Schmerzen der Tod eintrat.

Wingen, 13. Juli. Was seit Jahren erstrebt, aber nicht gelingen wollte, ist nunmehr dank den Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters zu Stande gekommen, nämlich die Verschmelzung der beiden hiesigen Gesangsvereine zu einem Verein. (Dieses Vorgehen dürfte sich auch für viele andere Gemeinden empfehlen! Red.)

**** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte soll am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. September in Saiger stattfinden.**

**** Wiesbaden.** Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Bestellungsbefehle von den einschlägigen Bezirkskommandos an die einzuberufenden Reservisten verausgabt werden. Etwa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28tägigen Manöverübung eingezogen.

**** Wiesbaden, 13. Juli.** Auf dem hiesigen Standesamte sollte am Samstag die Trauung einer hiesigen jungen Dame mit einem Hamburger Großkaufmann stattfinden. Auf die üblichen Fragen des Standesbeamten antwortete die Dame jedoch mit einem glatten Nein, so daß eine allgemeine Verwirrung entstand und man sich genötigt sah, die geplanten Hochzeitsfeierlichkeiten, u. a. das Essen im Kurhause, abzulassen.

**** Wiesbaden, 14. Juli.** Erschossen hat sich gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr in Gegenwart seines Vaters der 19 Jahre alte Sohn des Inhabers eines in der Helenenstraße, Ecke Welltrichstraße, belegenen Ausschanks alkoholfreier Getränke. Der junge Mann brachte sich in dem Lokal seines väterlichen Geschäfts eine Schußwunde an der rechten Kopfsseite bei und brach tödlich getroffen zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverwundeten in das städtische Krankenhaus an, die durch die Sanitätswache erfolgte. Kurz nach der Einlieferung verstarb jedoch der junge Mann. Ueber die Ursache zu dem Selbstmord verlautet nichts Bestimmtes. Der Verstorbene besuchte ein Lehrerseminar und stand kurz vor der Abgangsprüfung.

**** Bad Homburg v. d. G., 13. Juli.** Heute erschoss sich hier der 47 Jahre alte praktische Arzt Dr. Dünschmann in seiner Wohnung aus unbekanntem Grunde.

**** Zwei Kinder vom Blitz getötet.** Bei dem schweren Unwetter, das sich am 12. er. nachmittags über Frankfurt a. M. und Umgebung entlud, schlug der Blitz in ein Gartenhaus im Vorort Oberrad ein und tötete die 14jährige Tochter und den 12jährigen Sohn des Kriminalwachtmeisters Konrad Scheib. Die Kinder waren vor dem Unwetter in das Gartenhaus geflüchtet. Der Vater, der ebenfalls vom Blitz getroffen wurde, konnte durch die Rettungswache wieder zum Leben zurückgerufen werden.

Hierzu wird noch gemeldet: Der Polizeiwachtmeister Scheib befand sich mit seinen drei Kindern in seinem Garten, als das Unwetter losbrach. Das jüngste Kind von 6 Jahren lief, als es heftig zu donnern begann, sofort nach der in der Nähe gelegenen elterlichen Wohnung. Die beiden anderen Kinder, ein Mädchen von 13 Jahren und ein Knabe von 11 Jahren und der Vater flüchteten vor dem heftigen Regen ins Gartenhäuschen. Davor steht ein hoher Birnbaum. In diesen fuhr ein Blitz und nahm dann seinen Weg ins Häuschen, wo Vater und Kinder von ihm getroffen wurden. Die Hilfe der Rettungswache Mühlengasse kam für die Kinder zu spät; der Blitz hatte sie auf der Stelle getötet. Die Leichen wurden nach dem Sachsenhauser Friedhof gebracht. Wachtmeister Scheib war bewusstlos, erholte sich aber dann wieder in seiner Wohnung. Lebensgefahr besteht für ihn nicht. Seine Uhrkette, die er trug, war vom Blitz geschmolzen worden. — Auch an anderen Stellen richtete das Unwetter vielen Schaden an. Der Blitz schlug in mehreren Fällen in die Straßenbahnwagen ein. Menschen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Dagegen hat das Unwetter in Anlagen und Gärten sowie auf freien Plätzen schlimme gehaust.

**** Frankfurt, 13. Juli.** Einen eigenartigen Ort zu seinem Selbstmord wählte der 25jährige Geis. Als seine Braut am Samstagabend in ihre Wohnung heimkehrte, fand sie den Bräutigam am Bettsoffen erhängt vor. Was den jungen Mann in den Tod trieb, konnte noch nicht ermittelt werden.

**** Fulda, 18. Juli.** In Lütten bei Fulda wurde gestern bei einem Kriegervereinsfest ein Mitglied des Vereins von einem Mann aus Eichenzell erschossen.

**** Neustadt (Hessen-Nassau), 14. Juli.** Ein schweres Unwetter richtete gestern Abend großen Schaden an. In der Nähe von Frankenberg wurden mehrere Gebäude vom Blitz eingestürzt.

Nassauischer Handwerkertag.

**** Limburg, 13. Juli.** Zur 17. Tagung traten gestern und heute die Mitglieder des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden in unserer Stadt, die zu Ehren der Gäste reichen Flaggen schmuck angelegt hatte, zusammen, um in erster Beratung über das Wohl und Wehe unseres Nassauischen Handwerkerstandes zu verhandeln. Der Verbandstag begann mit einer Vorstandssitzung im Restaurant „Zur Stadt Wiesbaden“. Um 4 Uhr schloß sich in der Turnhalle eine allgemeine Handwerkerversammlung an, die von ca. 200 Personen besucht war. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Schreinermeister Schneider (Wiesbaden), der die Versammlung leitete, begrüßte zu Beginn die zahlreichen Anwesenden. Insbesondere begrüßte er den Vertreter der Stadt Limburg, Herrn Magistratschöffen Krepping, und den Vertreter des Gewerbevereins für Nassau, Herrn Landesbankrat Reich (Wiesbaden). Redner versicherte, daß die Handwerker gerne wieder nach Limburg gekommen seien, wo vor 17 Jahren der Nassauische Handwerkerverband gegründet worden sei, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Herr Lünchermeister Gerhard Hartmann entbot der Versammlung namens des Festausschusses herzlichen Willkommengruß und wünschte, daß das Nassauische Handwerk in voller Eintracht blühen und gedeihen möge. Herr Magistratschöffen Krepping versicherte die Versammlung der Sympathie der städtischen Körperschaften. Herr Landesbankrat Reich stellte fest, daß die Differenzen zwischen dem Gewerbeverein und dem Handwerkerverband der Geschichte angehören. Irigend welche Gegensätze zwischen beiden Organisationen seien ausgeschlossen. Eine große Anzahl von Schäden des Handwerks beruhten, so führte Redner

weiter aus, auf der Uneinigkeit der Handwerker, deshalb wünsche auch er dem Handwerk nach dem Grundsatz „Einigkeit macht stark“ festgefugte Einigkeit. Der Vorsitzende dankte den Rednern für ihre Wünsche, die alle mit Beifall aufgenommen wurden. In die Begrüßung schloß sich ein Vortrag von Dr. Logrund (Essen), Vertreter des Landesausschusses Rheinland und Westfalen im Reichsdeutschen Mittelstandsverband, über das Thema: „Notwendigkeit und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks“. Die hochinteressanten Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall und gaben Anlaß zu einer sehr regen Diskussion. Nach einem Schlußwort des Referenten und einem Dankeswort des Vorsitzenden fand die Versammlung gegen 1/2 7 Uhr ihren Schluß. — Im Anschluß daran nahmen die Teilnehmer an der Tagung eine Besichtigung des Domschloßes vor. Am Abend vereinigte ein Kommerz unsere Gäste im Schützengarten. Herr Buchbindermeister Laibach begrüßte die Delegierten und Festteilnehmer aufs herzlichste und wünschte, daß sie gute Erinnerungen von Limburg mitnehmen möchten. Unter den Klängen der Kapelle Reifert und bei herrlichen Männerchören der drei Gesangsvereine „Eintracht“, „Liederblicke“ und „Evangel. Kirchengesang“ verstrichen die Stunden aufs angenehmste. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Schreinermeister Schneider (Wiesbaden), dankte u. a. für den festlichen Empfang der Stadt Limburg. — Am Montag (13. Juli), vormittags 9 Uhr, fand im kathol. Gesellenhause die Verbandsversammlung statt, die der Vorsitzende, Herr H. Schneider, leitete. Der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht zeigt eine weitere Entwicklung des Verbandes. Mehrere neue Innungen wurden gegründet, denen noch weitere Gründungen sich anreihen werden. Beim öffentlichen Verbindungswesen liegt trotz der erzielten Erfolge noch recht vieles im Argen. Der Verfolg der letztjährigen Beschlüsse wurde dahin gearbeitet, im Gewerbeförderungsamt für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Erlangung eines Sitzes und einer Stimmrechtsdurchsetzung. Zunächst lautete der Bescheid des Regierungspräsidenten ablehnend. Jetzt scheint man indes in anderer Ansicht geworden zu sein, und zwar infolge einer persönlichen Rücksprache des Landtagsabgeordneten Geil (Oberlahnstein) mit dem Regierungspräsidenten, der darauf seinen Vertreter im Gewerbeförderungsamt die Anweisung erteilte, für eine Vertretung des Handwerkerverbandes in diesem Ausschuss Sorge zu tragen. — Schöne Worte fand Buchwald (Frankfurt) gegen ehemalige Vorstandsmitglieder im Verbandsrat, die in Wiesbaden in der Gewerbeförderungsangelegenheit durch ihre Nachsicht die vorläufige Beseitigung des Handwerkerverbandes erzwungen hätten. — Der Kassenbericht zeigt in Einnahme 800 M., in Ausgabe 595 M. Das Vermögen stellt sich auf 3394 M. Der Voranschlag für 1914/15 wurde mit 750 M. gutgeheißen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Oberlahnstein bestimmt, für 1916 Montabaur als solcher vorgesehen. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von Geig (Wiesbaden), Buch (Frankfurt a. M.), Buchwald (Frankfurt a. M.), Greiffelmeier (Frankfurt a. M.), Hartmann (Limburg) und Jungbecker (Höhr). Für den eine Wiederwahl ablehnenden Fiedler (Westrich) wurde Theod. Breuling (Limburg) in den Vorstand gewählt. Sämtliche gestellten Anträge wurden angenommen.

Vermischte Nachrichten.

*** Die Hundstage.** Die heißeste Zeit des Jahres, die in die Tage vom 15. Juli bis 15. August fällt, nennt man die Hundstage. Sie führen ihren Namen daher, daß mit ihrem Beginn der Hundstern oder Sirius die Stelle des Horizonts einnimmt, an welchem die Sonne aufgeht. Die Hundstage zeichnen sich durch reichliche Neigung zu Gewittern aus; der griechische Arzt Hippokrates will außerdem festgestellt haben, daß in diesen Tagen die größte Anzahl Gallenkrankheiten des ganzen Jahres zu verzeichnen sind.

† Dierdorf, 13. Juli. (Gewitter.) Heute nachmittag entlud sich über dem Holzbadstal ein Gewitter. Der Blitz schlug in das Dach des Hauses des Peter J. K. Heiner und bald stand der Dachstuhl in Flammen. Mit heiner und bald stand der Dachstuhl in Flammen. Mit knapper Not konnten die Einwohner das Vieh aus den Ställen sowie wenige Habseligkeiten in Sicherheit bringen. Zwei Kühe waren von dem Schlag betäubt. Das fast völlig eingeeerntete Heu gab dem Feuer reiche Nahrung. Die rasch herbeigeeilte Pflichtfeuerwehr konnte nur die Nachbargebäude schützen und das Feuer auf seinen Grund beschränken. Haus nebst Stall und Scheune brannte völlig nieder. Der entstandene Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

*** Altentkirchen, 14. Juli.** Wie verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser bei dem gelegentlich der Herbstmanöver beabsichtigten Besuch des Westerwaldgebietes im Kreise Neuwied auch Gebiete des Kreises Altentkirchen und besonders die hiesige Stadt besuchen.

† Burg Wispingen, 13. Juli. Heute nachmittag wurde die Gegend um Brüm und der Ryll von einem Unwetter heimgesucht. Das den ganzen Nachmittag bis in die Abendstunden andauernde Gewitter hat in Wiesheim ein Menschenopfer gefordert. Ein Knecht wurde beim Heuwagen vom Blitz erschlagen. In Mürlentbach überflutete ein Nebenbach der Ryll den Bahndamm und drang in die anliegenden Häuser ein.

† Cochem, 14. Juli. Gestern nachmittag gingen schwere Gewitter über die hiesige Gegend nieder. Auf dem Balwiger Berg wurde ein Bauersmann, welcher mit Pferd und Egge auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz erschlagen.

Schulkinder

sind der Uebertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch regelmäßiges, wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden schädliche Keime, die den Haarzustand herabsetzen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und öpplige Fülle. Zur Stärkung des Haarwuchses, zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, handle man den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion**. Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Worms, 13. Juli. In der Nacht zum Montag ließ sich ein Soldat der ersten Kompanie des Infanterieregiments Nr. 118 vom Zuge auf der Strecke Worms-Ludwigshafen überfahren. Heute morgen wurde die verunglückte Leiche gefunden. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Virgenheim (Oberamt Neresheim), 14. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 61jährige Frau Therese Dauser und ihre 22jährige Tochter Martha vom Blitze erschlagen.

Schwer vom Schicksal getroffen wurde ein junges Mädchen aus Schlatt bei Hechingen. In blühender Gesundheit wollte das Mädchen vor Jahresfrist einen jungen Mann heiraten. Alles war zur Hochzeit vorbereitet, aber wenige Tage vorher befiel den Vater der Braut eine Lungenentzündung, und am selben Tage starb er. Die Hochzeit wurde auf die nächste Woche verschoben, aber die Krankheit wurde schlimmer, und am 10. Juli starb der Vater. Die Mutter aber, die seit 10 Jahren durch ein schmerzliches Nervenleiden ans Bett gefesselt ist, hat die Sorge der Jüngerin aus dem Hause tragen sehen, ohne daß sie die Gräber besuchen konnte.

Wie rasch eine gesunde Idee sich manchmal Bahn bricht, beweist die Schaffung der Kaufmannsvereinsheimen. Kaum drei Jahre ist es her, daß von Wiesbaden der erste Aufruf erging, und jetzt ist es schon weit, daß im badischen Schwarzwald das siebte Vereinsheim eröffnet werden konnte. Wie wir hören, sollen jetzt Schritte getan werden, um die Mittel zur Erzeugung eines weiteren Heimes in Württemberg zu beschaffen. Die alte schwäbische Firma C. S. Knorr u. Co. in Heilbronn, die bekannte Hasermehls-, Macaroni- und Suppenwürfel-Fabrik, der „Suppen-Knorr“, hat den Antrag gemacht, indem sie anlässlich ihrer diesjährigen Generalversammlung — schon zum zweitenmal — M. 5000 für den guten Zweck stiftete. Also „vivant sequentes!“

Kloppenheim, 13. Juli. Der 34 Jahre alte Landwirt Ludwig Gohmann war heute nachmittag mit dem Kutschwagen von Kirchheim beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Kutschwagen herauf und ein Blitzstrahl fuhr in den Baum, durch den Gohmann gerade beschäftigt war. Der Blitz traf den Gohmann auf der Stelle, der als Leiche vom Baum herunterfiel. Der ganze Körper des Unglücklichen ist vollständig zugerichtet; die Kleidung ist völlig verbrannt. Die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode ihres Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

Düsseldorf, 14. Juli. Im Rhein ertranken gestern 12 Personen aus Düsseldorf, die an verbotener Stelle fischten. Es waren 2 Schüler, ein Malerlehrling und vier Arbeiter, Vater von 6 Kindern. Dieser ertrank vor den Augen seiner beiden ältesten Söhne.

Retzow (Ruhr), 13. Juli. Hier gerieten zwei Arbeiter mit einem Bäckermeister in Streit. Dabei wurde der Bäckermeister von einem seiner Gegner erschossen. Die Täter sind verhaftet.

Barmen, 14. Juli. Bei der hiesigen Reichsbank hat ein junger Mann aus Köln auf Grund einer falschen Zahlungsanweisung sich 45000 M. erschwindelt und ist damit nach Amerika entflohen. Der Flüchtling wurde bei der Reichsbank und hat sich vor seiner Verhaftung eine Zahlungsanweisung zu verschaffen gewünscht, die den Namen des Vorstehers fälschte.

Opfer des Badens. Bei Duisburg sind beim Baden der 12jährige Volksschüler Büllers und der 21jährige Schüler Böhler ertrunken. Im Main ertrank bei Dettingen der 15jährige Peter Groß.

Hamburg, 13. Juli. In einem Kornfeld bei Poppenbüttel wurde gestern Abend die elfjährige Martha mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt die Leiche noch Bergstedt geschickt worden, um eine Besorgung der Apotheke zu machen.

Hamburg, 13. Juli. Der Mörder der gestern bei Poppenbüttel ermordeten 11jährigen Martha Becker ist in der Person des Seemanns Max Schmidt verhaftet worden. Er hat bereits ein volles Bekenntnis abgelegt.

Berlin, 14. Juli. Um 3 Uhr fiel das Gericht des Reichskriegsministeriums das Urteil gegen den Feldwebel Wölfl. Der Angeklagte wurde zu 15 Jahren Zuchthaus unter Polizeiaufsicht und Ausschließung von der Heere verurteilt. 500 Mark, die bei Wölfl beschlagnahmt worden waren, wurden als dem Staate verpfändet erklärt. Bei der Begründung des Urteils wurde im wesentlichen die Staatsicherheit abermals in Betracht gezogen. Der Angeklagte brach bei Verurteilung ohnmächtig zusammen. Die Verurteilung erging nach dem alten Spionagegesetz, und zwar wegen militärischer Geheimnisse und wegen Bestechung. Seine Taten noch unter der Geltung dieses Gesetzes sind wegen dieses Vergehens auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt worden können.

Schroda (Posen) wurden die Tochter und der Sohn eines Bauern beim Getreidemähen vom Blitze erschlagen.

Liegenhof (Westpreußen), 13. Juli. Bei dem dortigen, ihre beiden neun- und zwölfjährigen Söhne zu töten, welche in der Weichsel badeten und in die Strömung geraten waren, ist Frau Biele (Großschöneberg a. d. Weichsel) mit beiden Kindern ertrunken.

(Sport.) Neue Erfolge deutscher Wagen in den Rennen. Das am 14. Juli ausgeführte internationale Rennen in Ostende gewann Joerns auf 4 1/2 Meilen mit 153,3 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit in 23 1/2 Sekunden. Zweiter wurde Tornaco auf Mercedes. Sieger des Zwanzig-Kilometer-Rennens wurde ebenfalls Joerns auf 4 1/2 Liter Opel-Grand-prix-Wagen mit 130 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit in 9 Min. 16 Sek. Zweiter wurde wieder Tornaco auf Mercedes. In den Tourenklassen bis 2 Liter Zylinderinhalt wurde Vosquet Erster auf Opel im Zwanzig-Kilometer-Rennen und bis 6 1/2 Liter Heusch (Nachen) auf Opel im Kilometer-Rennen.

Opfer der Berge. Innsbruck, 13. Juli. Touristen fanden gestern auf dem Großenener in der Höhe des Unterjochbaches Loerl die Leichen vier unbekannter, wahrscheinlich im Schneesturm umgelommener Touristen. Eine Bergungsexpedition ist von Windisch Matrei abgegangen. Sie fand weitere drei Leichen. Es handelt sich vermutlich um eine größere Touristengesellschaft, die in einen Schneesturm geraten und umgelommen ist. — Nach einer Blättermeldung aus Kufstein wurden im Wilden Kaiser die Leichen zweier Münchener Touristen gefunden, die vom Kopfstörzgrat abgestürzt waren. Eine Führerexpedition ist zu ihrer Bergung abgegangen.

Innsbruck, 13. Juli. Nach großen Schwierigkeiten ist es in den Mittagsstunden gelungen, die Leichen der im Kaisergebirge abgestürzten Touristen zu bergen. Es sind die Münchener Schriftsteller Rieger und Max Dent. Der letztere war Musikreferent der Münchener Post. Beide haben eine Tour ohne Führer auf die Gilmauer Galtspitze unternommen und sind dann am Kopfstörzgrat abgestürzt. Die Leichen, die furchtbare Verletzungen aufwiesen, wurden nach Kufstein gebracht.

Udine (Ital.), 13. Juli. Als das lenkbare Luftschiff P 5 hier landete, wurde es plötzlich von einem heftigen Windstoß wieder fortgerissen. Von den zehn Kavalleristen, die das Luftschiff hielten, ließen neun die Tauen los, während einer bis in eine Höhe von 150 Meter fortgeführt wurde, aus der er herabstürzte. Er war sofort tot. Das Luftschiff landete darauf unbeschädigt.

Ein deutsches Altersheim, das mit einem Kostenaufwand von 600 000 M. von den Deutschen in Amerika errichtet worden ist, ist in Chicago eingeweiht worden.

Vater Puntigam über das Sterben des Thronfolgerpaars. Der Jesuitenpater Puntigam, der dem sterbenden Thronfolgerpaar in Serajewo die hl. Delung gespendet hat, sprach am Dienstagabend in der Augustinerkirche in Wien vor 5000 Zuhörern über das Sterben des Thronfolgerpaars. Seine Worte machten den tiefsten Eindruck. Nach dem Bericht der Wiener „Reichspost“ führte der hochwürdige Redner u. a. aus: Als das Attentat verübt war und die Menge auseinanderstob, da war es mein erster Gedanke, ob wohl ein Priester da ist, und ich lief gleich, so schnell ich nur konnte, dem Konak zu, da ich hörte, der Thronfolger sei verwundet, ich wollte ihm die Tröstungen der Religion spenden. Als ich ankam, hieß es, beide seien tödlich verwundet. Ich stürmte hinauf, und da lag im ersten Zimmer die Herzogin, lilienweiß, regungslos. Ich warf mich nieder, erteilte ihr bedingungsweise Absolution, dann stürzte ich in das zweite Zimmer, wo der Erzherzog lag, und tat dasselbe; und da mir jemand sagte, ob nicht die heilige Delung gespendet werden könnte, eilte ich sofort in die nahe Kapelle der Franziskaner, und reichte dann zuerst dem Thronfolger und hierauf der Frau Herzogin die letzte Delung. Viele Generale und der Hofstaat umstanden das Sterbelager, schluchzten und weinten und beteten. Es spielten sich da Szenen ab, die nicht zu beschreiben sind. Einen solch heldenmütigen, schönen Tod wird man nicht leicht in der österreichischen Geschichte finden; sie hatten einen so schönen Tod, weil sie ein so schönes Leben geführt hatten. Und dieses Leben soll uns Christen allen als Vorbild voranleuchten. Die Frau Herzogin war ein Muster der Frömmigkeit und Tugend, und auch der Herr Erzherzog führte ein außerordentlich frommes Leben. Täglich verrichtete er auf den Knien sein Morgen- und Abendgebet, täglich erweckte er beim Abendgebet drei Akte: die vollkommene Reue, den Akt, daß er allen seinen Feinden verzeihe, und daß er den Tod aus Gottes Hand annehme, wann und wie und wo Gott ihn schicken würde. Auf diesen letzten Akt ist bekanntlich im Augenblicke des Todes ein vollkommener Ablass gewährt. Täglich wohnte er der hl. Messe bei, und an jedem ersten Freitag im Monat empfing er die hl. Kommunion. Er war ein großer Verehrer des heiligsten Herzens Jesu und der Muttergottes; er war einer der mächtigsten Förderer des großen Umzuges beim Eucharistischen Kongreß gewesen, er hat jedes Jahr in Konopischt am Herz-Jesu-Feste eine Prozession veranstalten lassen, an der er mit seiner Familie teilnahm. Er war auch ein großer Marienverehrer. Während der letzten hl. Messe, die er vor seinem Todestage in Udje gehört hat, blickte er wiederholt auf das Marienbild der Mater admirabilis, das an einem Seitenaltare hing. Wie es scheint, hatte er eine Ahnung davon, was kommen werde, und er flehte zum letzten Streite die Hilfe und den Schutz der Muttergottes für sich und gewiß auch für seine Familie und für ganz Oesterreich. Als die Aerzte ihm den Waffentod öffneten, fanden sie auf seiner Brust ein goldenes Kettchen mit der Medaille der Gottesmutter und des göttlichen Herzens Jesu; er hat dieses Medaillon auch in das Grab mitgenommen. . .

Landwirtschaftliches.

Die Weidewirtschaft auf dem Westerwald. Hachenburg, 12. Juli. Die durch Domänenpächter K. Schneider auf Hof Kleeberg eingeführte Weidewirtschaft zieht alljährlich viele Landwirte aus Deutschland und den benachbarten Staaten zum Studium hierher. Vergangene Woche hatte die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Baden eine Studienfahrt nach Kleeberg veranstaltet, an der etwa 50 Landwirte beteiligt waren und die von dem Geschäftsführenden Direktor Deconomierat Dr. Müller und dem Tierzuchtsinspektor Vielhauer geleitet wurde. Man war allgemein erstaunt über die Art und Weise des Schneiderschen Wirtschaftsbetriebs, wie Jungviehaufzucht unter freiem Himmel, ausschließliche Ernährung aller Viehgewässer — Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel — auf der Weide ohne Zufütter, das Draußenbleiben der Tiere über Nacht, das Mästen von Däsen auf der Weide. Auch die Grassamenzucht zur Gewinnung bodenständiger Weidegräser fand Anklang. Herr Schneider ist den Badensern kein Fremder, da er in vielen Teilen Badens bereits Vorträge gehalten hat und seine Weidewirtschaft im Schwarzwald eingeführt wird.

und Weise des Schneiderschen Wirtschaftsbetriebs, wie Jungviehaufzucht unter freiem Himmel, ausschließliche Ernährung aller Viehgewässer — Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel — auf der Weide ohne Zufütter, das Draußenbleiben der Tiere über Nacht, das Mästen von Däsen auf der Weide. Auch die Grassamenzucht zur Gewinnung bodenständiger Weidegräser fand Anklang. Herr Schneider ist den Badensern kein Fremder, da er in vielen Teilen Badens bereits Vorträge gehalten hat und seine Weidewirtschaft im Schwarzwald eingeführt wird.

Mittelrheinischer Pferdezuchtverein.

Limburg a. d. L., 12. Juli. Die 50. ordentliche Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdezuchtvereins fand heute in der „Alten Post“ in Limburg unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meister (Wiesbaden) statt. Sie war von etwa 250 Mitgliedern aus allen Teilen des Regierungsbezirks besucht. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß sich die Mitgliederzahl wie noch nie im abgelaufenen Berichtsjahre gehalten hat. 1913 traten 58, 1914 aber 44 neue Mitglieder dem Verein bei, so daß die Mitgliederzahl jetzt 1326 mit 2355 Anteilsscheinen in Höhe von 47 100 Mark ausmacht. Der Verein werde vor allem darauf hinarbeiten, eine Ausdehnung der Weidegelegenheit herbeizuführen, wozu immerhin erheblichere Mittel erforderlich sind. Der Vorsitzende wies weiter auf das Nassauische Stutbuch hin, das dem Züchter auch bei Abschluß von Verläufen nicht unbeträchtliche Vorteile bringe. An Weideprämien standen 3000 Mark zur Verfügung, die auf 88 Pferde verteilt wurden. Der Vorsitzende betonte weiter, daß zum erstenmal die Residenzstadt Wiesbaden auch einen Beitrag dem Verein zur Verfügung gestellt habe und sprach dafür dem anwesenden Vertreter der Stadt Wiesbaden, Stadtrat Kimmel, den Dank aus. Hauptkassenbuchhalter Kusch (Wiesbaden) gab den Rechenschaftsbericht. Nach ihm betragen die Einnahmen im Berichtsjahre 22875 Mark, die Ausgaben 18134 Mark, das Vereinsvermögen 31169 Mark. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Generalmajor z. D. von Bardeleben (Frankfurt a. M.), stellvertretender Vorsitzender und Kreisarzt Wenzel (Limburg), Schriftführer, wurden wiedergewählt. Ueber den Stand der Kaltblutzucht im Bezirk berichtete sodann Kreisarzt Wenzel. Dem gemeinsamen Zuchtziel im Bezirk, der Kaltblutzucht, komme man allgemein immer näher. Es sei zu hoffen, daß mit der Zeit der Bezirk in dieser Zucht mit Westfalen konkurrieren und Sachsen schlagen werde, gegen die Rheinprovinz könne man natürlich nicht aufkommen. Zurzeit sei bereits eine große Anzahl guter Fohlen und Stuten vorhanden. Diese zu erhalten, müsse das Bestreben jedes Pferdezüchters sein. Die Pferde zucht in Nassau fange an, sich planmäßig zu entwickeln, und es sei als sicher anzunehmen, daß eine innerhalb der nächsten 10 Jahre stattfindende Ausstellung mit eigenen Produkten einen großen Erfolg erzielen werde. Nützlich sei indessen, daß für Weidegelegenheit ausreichend gesorgt werde. Generalmajor v. Bardeleben ließ sich sodann über die Weide im Tiergarten bei Weilburg aus. Der Weidebetrieb vollzieht sich in diesem Jahre in geradezu vorzüglicher Weise. Die aufgetriebenen 29 Fohlen hätten sich sehr günstig auf der gut gepflegten Weidefläche entwickelt. Der Referent trat sodann für die Einrichtung der Winterweiden im Tiergarten bei Weilburg ein, die die Pferde zucht ungemein hebe. Mindestens 12 einjährige Tiere, Stutfohlen, müßten natürlich aufgetrieben werden. Mit 1. Oktober jedes Jahres sei der Winterbetrieb zu beginnen. Kreisarzt Wenzel betonte daran anknüpfend, daß, wie der Vertreter des Landwirtschaftsministers, Geh. Regierungsrat Thomsen aus Berlin gestern bei einer Besichtigung der Weide in Weilburg ausgeführt habe, es ausgeschlossen sei, diese einzurichtende Winterweide aus staatlichen Mitteln zu unterstützen, und daß in Zukunft die Weide mit nur gutem Material besetzt werden dürfe. Er betonte weiter, daß jedes Pferd während der Winterweide 270 Mark koste. Hieraus sei ersichtlich, daß der Winterbetrieb bedeutende Kosten der Vereinskasse auferlege. Die Versammlung war grundsätzlich mit der Einrichtung des Winterbetriebs einverstanden. Landwirt Roth aus Buch berichtete über die Tätigkeit des Pferde zuchtvereins für den Kreis St. Goarshausen. Er hob hervor, daß der gemachte Versuch mit dem Winterweidebetrieb im abgelaufenen Jahre, der allerdings nur bis Weibach gewährt hatte, sich gut bewährt habe. Kreisarzt Wenzel hob sodann noch hervor, daß durch die im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Wandervorträge das Interesse für die Pferde zucht außerordentlich geweckt worden sei. Die Weibehaltung dieser Einrichtung wurde beschlossen. Es sollen Vorträge in nächster Zeit in Weilburg und Montabaur gehalten werden. Die Beratungen der Sitzungen für den Verband der Pferde zuchtvereine und -genossenschaften im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde von der Tagesordnung abgesehen, da der Minister zu denselben noch keine Stellung genommen hat. Mit einem Hoch auf den Vorsitzenden schloß die Tagung.

Limburg, 14. Juli. Am gestrigen Vormittag fand auf dem Marktplatz unter starker Beteiligung eine Pferde- und Fohlenschau statt. Das vorgeführte Pferdmaterial war schön und ließ einen erfreulichen Fortschritt der Nassauischen Pferde zucht erkennen. Kurz nach 1 Uhr fand an die Inhaber der prämierten Tiere statt. — Die Verlosung von Fohlen fand gestern nachmittag im Anschluß an ein Festessen im großen Saale der Alten Post unter sehr starkem Andrang des Publikums statt; Gewinne fielen auf die Nummern: 2817, 4251, 3308, 2193, 2552, 3108, 4979, 455, 2287, 3571, 3686, 776.

Briefkasten.

Bericht über das am 12. d. M. hier stattgehabte Fußballwettbewerb folgt in nächster Nummer d. Bl.

